



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorauszahlung): Für Sonntag, Mittwoch und Freitag halbjährig 160, ganzjährig 320, für Großunternehmungen 1000 Lei, für das Ausland 4 Dollar.

Verantwortlicher Schriftleiter: Mil. Bitto.
Schriftleitung und Verwaltung: Arad, Ede Fischplatz.
Filiale: Timisoara-Boffstadt, Str. Bratianu 30.
Telefon: Arad 6-39. —: Telefon Timisoara 21.82.

Bezugspreise (Vorauszahlung): Wöchentlich nur einmal am Sonntag mit Romanbeilage in Buchform, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei. Postcheckkonto: 87119.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 40.

Arad, Mittwoch, den 7. April 1937.

18. Jahrgang.

Erhöhter Schutz der Nussbäume

Bucuresti. Gegenwärtig macht die Nussausfuhr 60 Prozent der Obstausfuhr aus. Doch auch die Ausfuhr von Nussholz ist eine bedeutende. Da aber das Nussholz zum Erzeugen von Gewehrholzen notwendig ist, wird die Regierung demnächst ein Dekretgesetz zum Schutz der Nussbäume ergehen lassen.

In dem Dekretgesetz wird ausgesprochen werden, daß zur Gewehrherstellung nur junge, abgestandene Stämme verwendet werden dürfen, während für die Industrie und Möbelherstellung nur alte, unfruchtbare Stämme gefällt werden dürfen. Dabei wird die Verpflichtung eingeführt, nach jedem gefällten Baum drei Setzlinge zu pflanzen. Nach jedem gefällten Nussbaum wird auch eine Laxe einklassiert werden, die zur Bildung eines Fonds zur Förderung der Nussholzproduktion verwendet wird.

Jagdarten um einen Monat verlängert.

Wie aus Timisoara gemeldet wird, ist bei dem dortigen Jagdinspektorat die amtliche Mitteilung eingetroffen, wonach die Sättigkeitszeit der am 31. März abgelaufenen Jagdarten bis Ende April verlängert worden ist. Hinsichtlich der Ausgabe der neuen Jagdarten sind noch keine Weisungen eingelaufen.

Englischer Friedensapostel bei Hitler

London. Der große englische Friedensapostel, Abg. Lansbury, begibt sich am 17. April zu Hitler. Er will mit ihm und den deutschen Staatsmännern über die Ursachen des Wirtschaftskrieges und deren Beseitigung beraten.

Jeder 6. tschechoslowakische Arbeiter ist arbeitslos

Prag. Laut dem neuesten Ausweis werden heute in der Tschechoslowakei nach je 1000 Arbeitern 173 Arbeitslose gezählt. Infolgedessen ist dort jeder 6. Arbeiter arbeitslos.

Bei Reilepässen keine Fingerabdrücke

Wir berichteten in unserer letzten Folge, daß bei der Staatsanwaltschaft in Oradea auf Grund behördlicher Anordnung jeder um einen Auslandspaß ansuchenden Person Fingerabdrücke abgenommen werden müssen.

Auf diesbezügliche Anfrage bei der Timisoaraer Staatsanwaltschaft erklärte der leitende Staatsanwalt, daß im von einer solchen Verordnung nichts bekannt sei.

Vor einem Waffenstillstand in Spanien

Deutscher Gesandter beantragt Beendigung des Krieges

London. Die Berichterstatter mehrerer Londoner Blätter berichten übereinstimmend aus Spanien, daß die Soldaten in beiden Lagern kriegsmüde sind. Die Rebellen unter den

nationalen Truppen der Franco-Armee von Tetuan, Salamanca, Burgos, Sevilla und Ceuta sind hauptsächlich der Kriegsmüdigkeit zuzuschreiben.

Der deutsche Gesandte in Burgos legte der nationalen Regierung nahe, daß unverzüglich Verhandlungen wegen Einstellung der Feindseligkeiten eingeleitet werden sollten.

Der italienische Gesandte ist für die Fortsetzung des Krieges, da Italien, sowie das „Berliner Tagblatt“ offen zugibt, noch immer „Freiwillige“ auf den spanischen Kriegsschauplatz schickt, doch gilt es als sicher, daß die Verhandlungen wegen Abschließung eines Waffenstillstandes in Kürze eingeleitet werden. Die nationale Regierung wird wahrscheinlich General Mola als Unterhändler entsenden, da dieser der Regierung in Valencia am wenigsten unsympathisch ist.



Ein Orchester der „Kleinen“

In Paris ist ein Orchester von Kindern aufgetreten, dessen Dirigentin das fünfte Lebensjahr noch nicht erreicht.

Luftschiffe mit 100 Mann an Bord

London. Laut Meldungen aus Moskau hat die russische Seeresleitung einen neuen Typ eines Rieseluftschiffs ausprobiert, mit welchem auf einmal 100 Mann in voller Kriegsausrüstung transportiert werden können.

Die russische Seeresleitung will zum Mindesten 500 solche Luftschiffe bauen lassen, um im Bedarfsfalle Armeen hinter zwei- bis drei Stunden auf beliebige Fronten bringen zu können.

Alle Staaten rüsten, am stärksten wohl England, Amerika, Rußland u. Japan. Alle rüsten zur Sicherung des Friedens, tatsächlich aber zur Sicherung des Krieges.

Parteiinheit bei den Nationalzaranisten wieder hergestellt

Mihalache bleibt mit erweiterten Machtbefugnissen weiter Parteipräsident.

Bucuresti. Die Vollzugsausschussung der Nationalzaranistischen Partei war in schicksalsschwerer Stunde zusammengetreten. Es galt darüber zu raten, wer die Partei weiterführen soll, da Mihalache die Präsidentenstelle niedergelegt hatte.

Mihalache begründete in der Sitzung seinen Entschluß und schlug als seinen Nachfolger Maniu vor. Maniu wies die Präsidentenwürde zurück, da er im reinen darüber ist, daß der Flügel Lupu-Costacescu und mit ihm eine Anzahl von Regater Organisationen austreten würde. Und umgekehrt, gelangt Costacescu an die Spitze der Partei, wäre die gänzliche Auflösung der Partei zu befürchten.

Der drohende Zerfall der Partei hat Mihalache schließlich doch nachgiebig gestimmt und als der Vollzugsausschuss seine Abdankung nicht annahm, so zog er die Abdankung zurück.

Der Vollzugsausschuss räumte sodann Mihalache weitgehende Vollmachten ein und beschloß dem Kongress die Wiederwahl Mihalaches,

dessen Mandat im Herbst abläuft, auf weitere vier Jahre zu beantragen.

Die Krise bei den Nationalzaranisten scheint nunmehr beigelegt zu sein.

Volle Einigkeit in der Kleinen Entente

Belgrad. Ueber die Verhandlungen zwischen den Außenministern Romaniens, der Tschechoslowakei und Jugoslawiens wurde folgende amtliche Kundgebung verlautbart:

Der Rat der Kleinen Entente hält an den bisherigen Vereinbarungen und Verpflichtungen fest. Alle drei Staaten sind in sämtlichen außenpolitischen Fragen gleicher Ansicht.

Der Rat nimmt die Mitteilung der österreichischen Regierung, daß die Habsburgerfrage nicht aktuell ist, mit Befriedigung zur Kenntnis. Weiter wurde das abgeschlossene Übereinkommen Jugoslawiens mit Italien zur Kenntnis genommen.

Bezüglich Verhandlungen mit Un-

garn und Oesterreich wurde ausgesprochen, daß solche Verhandlungen nur gemeinsam, bei Teilnahme der Vertreter der zur Kleinen Entente gehörenden Staaten geführt werden.

Oesterreich sucht Anlehnung in Paris

Paris. Der Staatssekretär im österreichischen Außenministerium Guido Schmidt wird in nächster Zeit zu einem amtlichen Besuch in Paris eintreffen.

Oesterreich fühlt sich scheinbar unter dem Protektorat Mussolinis nicht mehr sicher genug.

Kurze Nachrichten



Bei der Richterwahl in Bileb wurde Josef Reitter zum Richter u. Matthias Klaus zum Witzrichter gewählt.

Das Bänderpiel Romänen—Tschechoslowakei, welches am 18. April in Bucuresti ausgetragen wird, kostet dem Fußballverband 1 Million Lei.

Durch Zusammenstoß von zwei elektrisch betriebenen Zügen in der Nähe des Londoner Viktoriabahnhofs wurden 12 Personen getötet und 53 verwundet.

Die Hafenpolizei von Konstanza verhaftete eine aus 7 Knaben zwischen 8—12 Jahren bestehende Bande, die zahlreiche Diebstähle verübte.

Auf der Straße zwischen Orhei und Chişinău wurde eine Gendarmereistreifenwache, als sie 12 Bauern zur Ausweisleistung aufforderte, entwaffnet und blutig geschlagen. Die Täter flüchteten unbehelligt.

In Bessarabien sind noch 100 Waggons Äpfel exportbereit, die man gerne zum halben Preis verkaufen möchte, wenn nur Käufer wären.

In den Komitaten Durostor und Căslăra werden 60 aus Bulgarien eingewanderte Romänen angesiedelt. Jeder Ansiedler bekommt 16 Hektar Feld.

Romänen steht bezüglich des Fischereiumsatzes seiner Gewässer unter allen Ländern der Welt an vierter u. unter den Ländern Europas an zweiter Stelle.

Der einstens so gefürchtete Bandit Corotu erklärte einem Zeitungsschreiber, daß er im Gefängnis das Tischlerhandwerk erlernte und nach Abbüßung seiner Strafe ein ehrliches Leben führen will.

Im Belgrader Gefängnis wurde der Verbrecher Alim Nicolob wegen Mittäterschaft an 53 Attentaten hingerichtet.

Eine Spionin der russischen Geheimpolizei, die Geliebte Stalins, wurde in einem Moskauer Hotelzimmer erschossen aufgefunden. Die Spionin hatte eine Offiziersverschwörung aufgedeckt und verraten. Hunderte Teilnehmer wurden verhaftet und hingerichtet.

In Polen ist ein Kinderballon, der in Holland aufgelassen wurde und 1000 Kilometer zurücklegte, mit einem Fettel niedergegangen.

In Newyork wurde ein Millionär unter dem Verdacht, das Modelldmädchen Veronica Gibson, eine Ungarin, ihre Mutter und einen Sportmann ermordet zu haben, verhaftet.

Der Arader Gerichtshof verurteilte den Pauliser Bauern Teodor Fighibis zu 3.000 Lei Geldstrafe, weil er einen Steuereinknehmer, der bei ihm statt beim Handwerker einen Pflanzensamen pflanzte, prügelte.

Alice Totis wegen fahrlässiger Tötung zu Gefängnis verurteilt

Die Tochter des belgischen Konsuls in Bukarest, Alice Totis, wurde nach einer durchgezogenen Nacht eine Autofahrt in Timisoara. Bei einer Wendung verlor sie die Herrschaft über das Auto und rüber die den eunarmigen Arbeitslosen Franz Schwerin zu Tode. Da die öffentliche Meinung in Timisoara stark aufgebracht war gegen Frau Totis-Biro, wurde der Prozeß vor dem Brasover Gerichtshof verhandelt, der die Frau zu 12.000 Lei Geldstrafe u. 6.000 Lei Schadenersatz und ihren Begleiter, Ingenieur Alermann zu 2000 Lei Geldstrafe verurteilte.

Schwere Messerstecherei in Aradul-nou

Eine schwere Messerstecherei ereignete sich am 4. April, Sonntag abend, vor dem Aradul-nouer Gasthause von Nicolob auf der Hauptgasse. Nach einem vorangegangenen heftigen Wortwechsel zwischen dem 17-jährigen Franz Klug und 2 minderjährigen romanischen Burschen, die das Gasthaus auf Aufforderung des Gastwirts verlassen mußten, fand die Streiterei später auf der Gasse ihre Fortsetzung, wohin Klug nichts ahnend hinausgegangen war. Da warf sich der eine Bursche mit einem Taschenmesser auf den schwäbischen Jungen

und stieß es ihm in der unmittelbaren Nähe der Achselhöhe berart wichtig in den linken Arm, daß dieser hinten herauskam, wobei die Schlagader durchschnitten wurde. Der Schwerverletzte wurde sofort zu Dr. Birkenheuer gebracht, der die Verletzung als berart schwer befand, daß er Klug dem Arader Staatshospital einlefern ließ. Die Verletzung wird Klug höchstwahrscheinlich den Arm kosten. Noch im Laufe der Nacht wurden beide Messerhelden in Haft genommen.

Auch wenn die Steuer bezahlt ist,

darf man das Gefändete nicht verkaufen.

Timisoara. Der Landwirt Nikolaus Perietanu aus Utvin stand vor Gericht, weil er einen von Steuerkontrolloren abgesteuerten Speicher öffnete u. den gepfändeten Weizen verkaufte. Perietanu bewies bei der Verhandlung, daß er die Steuerkuld, wegen welcher der Weizen gepfändet wurde, einige Tage vorher bezahlt hat. Er dachte sich in seinem Recht, als er den Speicher öffnete und den Weizen verkaufte.

Der als Zeuge vorgeladene Steuerkontrollor bestätigte, daß die Steuer bezahlt wurde.

Der Fehler, den der Bauer jedoch beging, war der, daß er nicht abwartete, bis das Siegel von Amt wegen abgenommen wurde.

Der Gerichtshof verurteilte darum den Angeklagten zu einem Monat Gefängnis und 2000 Lei Geldstrafe mit dreijähriger Bewährungsfrist.

Neue Vorschriften beim Anlauf von Agrarfeldern

Bucuresti. Das kürzlich erbrachte Gesetz über den Anlauf von Agrarfeldern enthält folgende Bestimmungen:

Der Käufer muß in die Liste jener aufgenommen sein, die laut dem Agrargesetz Anspruch auf Agrarfelder haben. Dieser Rechtsanspruch muß von der Gemeindeverwaltung bestätigt werden. In zweiter Reihe sind laufberechtigt die Absolventen von landwirtschaftlichen, tierärztlichen, forstwissenschaftlichen oder Gartenbauhöfen.

In dritter Reihe Berufsbauern und deren Söhne, dann Dorfpfarrer- und

Lehrer, endlich bürgerliche Gewerbetreibende, die Landwirtschaft betreiben.

Bedingung des Felderwerb ist noch die romanische Staatsbürgerschaft, sowie daß der Staat sein Verkaufrecht nicht geltend machte und daß der neue Besitzer nicht mehr als 100 Joch Ackerfeld besitzt. Dieselben Bedingungen sind auch bei der geschenkten Uebertragung von Agrarfeldern geltend.

Der Staat und die autonomen Institutionen können Agrarfelder unbeschränkt ankaufen, die Gemeinden dürfen aber höchstens zwei Joch Agrarfeld für die Pfarre erwerben.

Aprilscherze in der Hauptstadt

Wie alljährlich, spukten auch diesmal anlässlich des 1. April in der Presse unseres Landes mehr oder weniger gelungene Aprilscherze herum.

„Univerfal“ veröffentlichte die Mitteilung, daß Greta Garbo mit ihrem Bräutigam in Bucuresti eingetroffen sei, um die Ausstellung „Des romanischen Dorfes“ zu besuchen. Ein Bild zeigt, wie die Greta Garbo und ihr Bräutigam auf dem Nordbahnhof von einer großen Menschenmenge begrüßt werden. Es handelt sich um eine Photomontage, bei der der Kopf der Garbo in ein anderes Bild hineinkopiert wurde.

In einer zweiten Mitteilung wurde bekanntgegeben, daß eine Frau Anna Dascu

Martin in Bucuresti fünfmal geboren habe. Auch hier wurde zur Bekräftigung eine Photographie beigelegt.

Der „Curentul“ brachte ein Bild wie Goga einen alten Juden umarmt, ein zweites Bild zeigt Titulescu mit einem langen Bart, Goga ohne Bart usw.

„Abenerul“ brachte Goga als „Präsident“ in Kriegsuniform, mit einem großen Sakentkruz auf dem Arm und Goga wie er mit dem Unterstaatssekretär Bentolu „Bruderschaft“ trinkt usw. — Man sieht, die Leute haben Humor, das Volk verblutet aber fast an den Folgen dieser politischen Kämpfen.

Weizen 610, Mais 310 Lei

Anzeichen der Getreidepreise dauert an.

Braila. Die Getreidemärkte waren in den letzten Tagen besonders für Weizen und Mais, sowie auch etwas für Roggen sehr angeregt.

Bei Mais wurde die Preissteigerung durch Nachrichten aus Argentinien, wo große Preissteigerungen zu verzeichnen sind, hervorgerufen. In einem Maße, daß der Preis des Maltes bis auf 31.500 Lei für den Waggon frei an Bord stieg. Auf beruhigendere Meldungen hin ging er sodann bis auf 31.000 Lei zurück.

Der Preis für Weizen mit einem Schwerkorn von 78 kg und 3 Prozent Fremdkörpern stieg bis auf 61.000 Lei für den Waggon frei an Bord. Es ist der höchste Preis, der seit 1929 bezahlt wird.

Roggen wird mit 50.000 Lei und Hafer mit 30.000 Lei bewertet.

Bucuresti. Der Weizenpreis ist gestiegen um 2000 Lei pro Waggon zurückgegangen. Doch ist mit einer weiteren Festigung zu rechnen.

Ein Liebling Bauer Betrügern zum Opfer gefallen

Timisoara. Die Zeheler Bewohner Danila Bobos u. Dan la Nicopescu haben für eine im Dezember 1935 begangene Straftat schwer zu büßen. Die beiden verpachteten dem Lieblingen Landwirt Martin Bauer zwei Joch Feld und erhielten eine Angabe. Als der Bauer das Feld im Frühjahr ackern wollte, stellte sich heraus, daß er Schwabellern zum Opfer ge-

In der Periode des Fortschrittes

*) Ueber das Mikroskop gebeugt unterfuchen Tausende und Tausende von Gelehrten das gerückelte Gehirn von Menschen und Tieren. Die heilpädagogischen Fachleute der praktischen Psychophysik für Lebensberufswahl, die psychotechnischen und psychophysischen, pavlovitschen Nervenforscher füllen Kollanten über ihre Befunde ganze Bibliotheken, dennoch sind wir weit davon, alles zu wissen, um die heimtückischen Krankheiten, welche sich in unsere Organe einschleichen, unschädlich zu machen. Das menschliche Gehirn forscht aber weiter nach und geht weiter, wie auch das vor nicht langem in Amerika entdeckte und heute bereits berühmte „Gastro D“ die Heilmethode der Erkrankungen der Magen- und Verdauungsorgane revolutionisiert hat. Bei alten Magen-, Larm-, Gallen-, Nieren- und Lebererkrankungen wurden nach einer kurzen Kur (3—4 Flaschen) überraschende Erfolge erreicht.

„Gastro D.“ ist in allen Apotheken und Droguerien erhältlich, oder kann durch die Post gegen Nachnahme von 180 Lei bei der Apotheke Toth, Bucuresti, Calea Victoriei 124, bestellt werden.

Die Wiener Kinder kommen!

Wie uns das österreichische Konsulat in Timisoara mitteilt, werden auch in diesem Jahre ungefähr 150 Wiener Kinder zum Sommeraufenthalt ins Banat kommen.

Wesegestern, die geneigt sind, Kinder zu übernehmen, werden gebeten, dies bis zum 15. Mai d. R. entweder beim österreichischen Konsulate in Timisoara, oder bei der Redaktion der „Araber Zeitung“ in Arad anzumelden.

Eine vorherige Anmeldung ist noch wenig, weil nur solche Kinder von Wien wegfahren dürfen, die einen sicheren Platz haben.

Das Südfrüchten-, Spazerei und Delikatessenfachgeschäft des

L. KATONA,

Arad, Str. Alexandri, neben der Apotheke Omescu.

steht in Preisen und Qualität an führender Stelle

Bau einer Beseffabrik in Banloc

Der Banlocer Gutsherrschaft, Eigentum der Königin Elisabeth, Schwester des Königs Karl, wurde die Bewilligung zum Bau einer Beseffabrik erteilt. Die Bese (Germ) wird aus Reis erzeugt, welcher in Banloc gebaut wird und wenn die neue Fabrik nicht in das Besekartell eintritt, ist Aussicht vorhanden, daß die Besepreise um mehr als die Hälfte zurückgehen.

Garmataer Deutsche wegen 3 Weizenzentner Weizen vor Gericht

Der Garmataer Vorbehalter Josef Kolletz klagte seinen Schwiegereltern Jakob Gogsi wegen 3 Weizenzentner Weizen, die dieser widerrechtlich weggeführt haben soll.

Bei der Verhandlung vor dem Timisoaraer Gerichtshof bewies Gogsi, daß der weggeführte Weizen zum Vorbehalt der in seinem Hause wohnenden Schwiegermutter gehört, worauf das Gericht ein freisprechendes Urteil erbrachte, und den Kläger zur Zahlung der Gerichtskosten verpflichtete.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— wie es kommt, daß die Regierung dem Wucher der Zementfabriken kein Ende macht. Die Turbaer Zementfabrik verlangte z. B. bei einer Offertverhandlung über Lieferung von 1500 Waggons Zement zum Bau der Eisenbahnstrecke Dornavatra—Tibaunica 18.000 Lei pro Waggon. Eine reichs-deutsche Firma verlangt indessen nur 11.000 Lei pro Waggon ab rumänische Grenze. — Wiederholt hat die Regierung Maßnahmen zur Niederbrechung dieses Wuchers angeboten, getan wird aber nichts. Im Gegenteil, man verspricht die Grenze immer mehr durch hohe Einfuhrzölle, damit die Kartelle das Volk besser auswuchern können.

— welchen Erfolg die Verordnung der ungarischen Regierung haben wird, wonach jeder Zigeuner mit einem Paß, auf welchem seine Fingerabdrücke verewigt sein müssen, versehen wird. Also nicht nur die Pässe, mit denen sie handeln, sondern die Zigeuner selbst sollen einen Paß haben. Der Paßpaß soll die Herkunft beweisen und ist auch zugleich ein Gesundheitszeugnis. Der Zigeunerpaß ist eine Legitimation, ohne die kein Zigeuner seinen Wohnort verlassen darf. — Die Regierung will durch Erschwerung des Herumbagabundierens die Zigeuner zur Sesshaftigkeit gewöhnen. Diese gute Absicht wird nur von wenig Erfolg begleitet sein, da der Zigeuner wegen seiner Unlust um Arbeiten wandern muß. Das Zuhausebleiben ist für den Zigeuner der Tod. — Nur dadurch, wenn man den Zigeunern die Kinder im Säuglingsalter wegnimmt und zu Arbeitsmenschen erzieht, könnte die Zigeunerplage aus der Welt geschafft werden.

— über einen Zigeunertrieb, der gewiß keine Seltenheit ist. In Sannicolaul-german kommen in letzterer Zeit am helllichten Tage in Anwesenheit der Hausbesitzer Diebstähle vor, die man fast nicht beschreiben kann. Die Diebe sind eigene Dorfzigeuner. Sie überrumpeln die Hausfrauen scharrenweise und fragen an um alte Federn, die ein Italiener zur Pulvererzeugung mit 500 Lei pro Klg. bezahlt. Die Hausfrau wird dabei wegen Anlauf von Kleider und Schuhe betari in Anspruch genommen, daß die Zigeuner Zeit haben, ihre Säcke mit Federn zu füllen und davon zu rennen. Gleichzeitig werden auch Kleider usw. entwendet, so daß es angebracht ist, wenn sich alle Besitzer unerles Blattes vor dem Diebstahlsgefindel hüten.

— darüber, daß Petrasche Lupu in Maglavit, der seit dem dreimaligen Gespräch mit dem langbärtigen Gottvater ein Wundermacher geworden ist, gegen das Hochwasser nichts ausrichten kann. Gottvater ließ in den Gehirgen etwas zu viel Schnee und in den Ebenen zu viel Regen fallen, nachher ließ Gottvater, weil's ihm so gefiel, die Sonne jahreszeit-ungemäß früh scheinen und die Quellen wuchsen zu Flüssen, die Flüsse zu Strömen an. Ein Maglavit vorbei fließt die Donau. Seit einigen Tagen fließt sie über Maglavit. Sogar das Haus des Herrgottfegers Petrasche Lupu ist wasserhältig geworden und der Wundermacher mußte flüchten. Jetzt wäre Zeit und Gelegenheit dazu gewesen, daß Petrasche Lupu, kraft seiner von Gottvater verliehenen Gewalt, den Gewässern so gebieten hätte sollen, wie Moses den Wellen des Roten Meeres, die sich angeblich auf sein Geheiß zu Mauern aufstauten u. einen Durchgang freileisten, durch den die Fischen trockenen Fisches ins Gelobte Land zogen. Petrasche Lupu konnte weder sich noch seinen Missetäter vor der Flut retten. Ein mahnendes Zeichen, daß er wahrscheinlich denn doch kein Auserwählter Gottvaters ist.

*) Sämtliche Störungen und Schmerzen der Wechseljahre behebt das Menoflin. Zu beziehen per Nachnahme von Lei 125 von der Apotheke Ehoib, Bucaresti, Calea Victoriei 124.

Staatssekretär besucht deutsche Bauernwirtschaften

um die Schweine-Zucht und Mast kennen zu lernen.

Wir berichteten bereits wiederholt über die katastrophale Verordnung des Gesundheitsministeriums, wonach mehr als 10 Schweine in einem Bauernhof nicht gezüchtet, bezw. gemästet werden dürfen.

Wer über diese Anzahl hinaus Schweine züchten oder mästen will, muß außerhalb der Gemeinde eine Anlage errichten.

Durch energische Einsprache erreichten die deutschen Parlamentarier soviel, daß nicht nur das Ackerbauministerium in einer vom Minister Sasu unterzeichneten Eingabe beim Gesundheitsminister Vorstellungen erhob und die Abänderung der Verfügung verlangte, sondern der Ackerbauminister veranlaßte auch den Präsidenten des Verbandes der Landwirtschaftskammern, dem Gesundheitsminister persönlich eine Eingabe zu überreichen, wobei es zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen ist, da der Gesundheitsminister an seiner Verordnung festhält.

Der Ackerbauminister ließ sich aber nicht beirren u. betraute den Staatssekretär Berceanu, sich an Ort und Stelle über diese Frage zu informieren. Der Staatssekretär besuchte in Gesellschaft des Abgeordneten Connerth und mehrerer Komitatswärtenträger kürzlich die sächsischen Ge-

meinde Weidenbach. Hier wurden zuerst zwei kleine Bauernbetriebe besucht, die den Beweis lieferten, daß auch schon bei einer Haltung von 2—3 Schweinen eine große Unreinlichkeit herrschen kann. Hierauf beschäftigte man den Betrieb eines häuerlichen Bestzes von 40 Foch.

Hier war in jeder Beziehung eine musterhafte Ordnung, und obwohl in dem Schweinestall mehr als 20 Mast- und Zuchtschweine vorhanden waren, herrschte die größte Keuschheit. Es war also der Beweis erbracht worden, daß nicht die Zahl der Schweine, sondern die Art ihrer Unterbringung u. Behandlung ausschlagend ist. Es schien, daß die Kommission nach dem Gesehenen hiervon so vollkommen überzeugt war, daß sie es gar nicht mehr für notwendig hielt, weitere Stallungen zu besichtigen.

Bei dieser Gelegenheit wurden nicht nur die Stallungen und der ganze Wirtschaftshof des Bauern bis ins Einzelne genau besichtigt, sondern auch alle Teile der Wohnung. Dabei kommt sich der Minister nicht nur von dem Fleiß und der Ordnungsliebe des Bauern, sondern auch der Bäuerin überzeugen. Beide haben durch die Art, wie sie Haus und Hof in

Ordnung halten, dem sächsischen Bauernstand Ehre eingelegt.

Staatssekretär Berceanu im Banat.

Wir berichteten bereits in unserer letzten Folge, daß Staatssekretär Berceanu auch im Banat weilte, wo er die Banloer Herrschaft, das staatliche Ackerbauschule in Ciocoba, die schwäbische Ackerbauschule in Voitel, die staatliche Ackerbauschule in Großsankt Nikolaus und auch mehrere Bauernwirtschaften besuchte. In den staatlichen Betrieben war der Staatssekretär mit dem Gesehenen sehr zufrieden. Die schwäbische Ackerbauschule in Voitel gefiel ihm ganz besonders. Von den häuerlichen Betrieben, die der Staatssekretär besichtigte, waren einige, mit deren Wirtschaft er nicht zufrieden war. Die schwäbischen Bauernhöfe gefallen dem hohen Herrn aber durchwegs und besonders gefiel ihm die modern eingerichtete Zentralgenossenschafts-Butterei in Timisoara.

Da der Staatssekretär in erster Reihe wegen der Schweinezucht ins Banat gekommen war, äußerte er sich wiederholt in dieser Frage und betonte, daß die Schweinezucht unbedingt gefördert werden muß. Abschließend sprach auch der Minister: algeneraldirektor Joneşcu-Braila, der sagte, daß dreimal soviel Schweine gezüchtet werden müßten als gegenwärtig gezüchtet werden.

Die in Siebenbürgen und im Banat gewonnenen Eindrücke des Staatssekretärs werden hoffentlich gewichtig genug sein, um den aus Unkenntnis der Verhältnisse gefaßten Plan des Gesundheitsministers zunichte zu machen, damit die Landwirte unbedrängt soviel Schweine züchten und mästen, als sie imstande sind.



Angekommen sind:

doppelgechromte, Frankfurter Adler-Fahrräder, wie auch Steyr-Waffenrad, Styria, Ideal und Öbriicke.

Auch zu günstigen Ratenzahlungen zu haben.

Anerkannt solide Bedienung.

Wilhelm Hammer & Sohn, Arad, P. Avram

Die älteste Fahrrad- und Nähmaschinen-Niederlage und Reparaturwerkstätte in Arad. Telefon 541.

„Ackerfahrt“ in Südbessarabien

Mansburz Endlich hat auch bei uns hier das Säen begonnen. Es ist in diesem Jahr etwas später geworden, als dies gewöhnlich der Fall zu sein pflegt, und so haben die Leute in der letzten Zeit bereits mit ziemlicher Unruhe und Ungebuld darauf gewartet, daß sie einmal einspannen könnten, um die „Ackerfahrt“ anzutreten.

Nachdem schon vorher die und da ein wenig gesät wurde, ist man dann am 15. März so ziemlich allgemein hinausgefahren. Das erste Glockenzeichen zur „Ackerfahrt“ haben unsere sog. „Großbauern“ gegeben. (So werden hier diejenigen Landwirte genannt, die 100 u. mehr Hektar Eigenland, womöglich allein und abgefordert, besitzen und außerdem noch viel Pachland bewirtschaften.)

Wenn diese Großbauern einmal aufgebracht sind, dann wird die Stimmung der Zurückbleibenden schon unruhiger. Eiligst werden noch die letzten Anordnungen getroffen und man macht sich bereit, um beim letzten Glockenzeichen, ja nicht den Anschluß zu veräumen. Denn hier bei uns hängt ungemindert viel davon ab (vielleicht mehr als sonstwärts), daß so früh und so rasch wie möglich gesät werde, damit ja nicht mehr, als gerade sein muß, von der kostbaren Winterfeuchtigkeit verloren gehe. Man kann füglich sagen, daß hier jeder Tag, ja fast jede Stunde teuer ist.

Neuerst auffallend ist oftmals, wie trotz der Unterchied zwischen dem früher und später Gesäten ist, besonders wenn noch etwas windige Tage einfallen, obwohl die ganze Saatzeit nicht länger als zwei bis drei Wochen dauert. Die Unruhe der Leute wegen des sich hinausziehenden Beginns der Frühjahrsaaten war heuer ziemlich groß. Bedenkt man aber den großen Wert der Bodenfeuchtigkeit beim Säen und daß die Osterfeiertage in diesem Jahr wieder gerade mitten in die Saatzeit fielen, was hier sehr oft vorkommt, so ist die Unruhe

sehr erklärlich und verständlich. Bei den vielen Missernten, mit denen Südbessarabien in den letzten Jahren heimgefuht wurde, dürfte dieser Umstand oftmals nicht unverständlich mitwirken. Einige Tage können in dieser Zeit eine gewaltige, ja unermeßliche Bedeutung gewinnen.

Unter solchen Verhältnissen bleibt es etwas unverkündlich, wie manchmal die Klische dagegen eifern können, daß der Gründonnerstag nicht durch völlige Ruhe und Arbeitseinstellung gefeiert wird,

umfomehr als der Gründonnerstag in der evang. Christenheit nicht überall als ein voller Feiertag begangen wird, auch wo keine dringende Arbeit vorliegt.

Die erwähnte Unruhe und Besorgnisse hatten bei vielen Bauern noch einen anderen Grund, nämlich Mangel an Zugkraft. Solche Bauern aber, die vielfach zusammenspannen müssen, um zu einem Paar zu kommen, gibt es bei uns leider ziemlich viel. Wenn man dann mit zwei schlecht genährten Pferden irgendwie in schwachem Boden die Saat einpflügt, so kann unter solchen Umständen auch in guten Jahren nicht viel herauskommen. Außerdem sind die großen, dicht beieinanderliegenden Dörfer mit den weitentfernten Ländereien für eine ackerbautreibende Bevölkerung ein wahres Un-

glück, es ist das Unpraktischste und Zweckwidrigste, was man sich nur denken kann. Auf 10 bis 15 Kilometer haben die Bauern ihr paar Stüchden Land zerstreut, welches sie vom Dorf aus bewirtschaften. — kann es etwas Blödsinnigeres geben?

In Südbessarabien adert man in letzter Zeit schon vielfach im Herbst das Stopfpefel, je tiefer, desto besser, um und eggt im Frühjahr dann den Samen ein, hauptsächlich Gerste, Mais, Weiz, Soja und verschiedene Futterpflanzen. Weizen und Roggen wird meistens schon im Herbst gesät doch in den letzten Jahren nur noch in geringer Menge, weil er den strengen Frost nicht verträgt. (Ein Bäuerlein säete einstmals im Herbst Weizen und erntete im nächsten Sommer nur Roggen; es glaubte, Weizen, im Herbst gesät, verwandle sich in Roggen.) (Schluß folgt.)

? WEROX ?

Verwenden Sie „WEROX“ - Sprechrohr!

Sie erzielen bei Ihrem Radioapparat einen besseren Empfang, sparen Strom, schützen die teuren Röhren u. beseitigen Störungen.

In allen Radiogeschäften Lei 240.

Volls- und Mittelschüler unter Polizeiaufsicht

Bucaresti. Die oberen Schulbedirben haben zur Kontrolle der Volls- und Mittelschüler eine eigene Polizei aufgestellt. Diese Schüler dürfen in der Zukunft ohne Begleitung ihrer Eltern oder Verwandten sich auf der Gasse nicht zeigen. Dagegenhandeln werden zur Polizei gebracht. Die Kontrolle erstreckt sich auch auf die

Kinos, Theater und Nachtlokale. Es ist auch geplant, aus Schülern höherer Klassen eine Abteilung der Schulpolizei in der Kontrolle beizustellen. — In der Provinz weiß man von einer Schulpolizei noch nichts. Wahrscheinlich wird eine solche nur in der Hauptstadt und vielleicht noch in den Universitätsstädten bestehen.

Bildung der Zuderrübenbauern

Das Syndikat der Arab-Banater Zuderrübenbauern hielt vor Tagen in Arab eine Vollzugsaus-schussführung, bei welcher die Araber Landwirtschaftskammer durch den Agraringenieur Dr. Otto Seymann und die Banater Zuderrübenbauern durch eine größere Abordnung, an der Spitze Senator Dr. Emmerich Reitter vertreten waren.

Den Hauptgegenstand der Beratung bildete die Frage, zu welchem Preise die Zuderrüben heuer übernommen werden. Dr. Paul Wölfling, der Direktor des Syndikates berichtete, daß, — wie bereits veröffentlicht wurde, — die Regierung den Preis erst in einem späteren Zeitpunkt festsetzen wird. — Trotz dieser Ungewißheit wurden auf dem Gebiete des Komitales Arab dennoch 2500 Joch Rüben zum Anbau gezeichnet.

*) Die Wohltäterin der Menschheit ist die Dr. Földes'sche Solvo-Bille. Das idealste Abführmittel, blutreinigend, gallereinigend. In allen Apotheken zu 20 Lei pro Schachtel zu haben.

Glepr., Adler., Neumann.
und andere Weltmarken-Fahr-räder sind angekommen.
Billige Gummipreise. Große Auswahl. Günstige Zahlungsbedingungen.
Ladislav Veres
Arab, Bul. Reg. Ferdinand 47.



Will Vesper:

„Rufe in die Zeit“
Verlag Albert Langen-Georg Müller, München 19, Subertusstraße 4.

*) Sprüche und Gedichte. — Die ganze Natürlichkeit, Frische und Männlichkeit Will Vespers lebt in diesen neuen Sprüchen u. Gedichten. Herzhaft u. mit viel Humor geht er den Schwächen seiner Zeit und Zeitgenossen zuliebe, besinnlich und ernst zeigt er hinter den Dingen u. Erscheinungen des Alltags immer wieder die Geheimnisse und Wunder des Lebens auf, gläubig, beschwörend und anfeuernd ruft er die junge Mannschaft zur Tat. Mit diesem neuen Werk hat sich Will Vesper in die Reihe der bekannten Spruchdichter gestellt, die stets zu bewegten Zeiten in unserem Volke aufstanden, und wie sie, rebet er klar und verständlich für jedermann, aufgeschlossen und verpflichtet dem großen Geschehen der deutschen Gegenwart.

Ma Herrmann:

„Gerda am Ziel“
Eine Jungmädchengeschichte für Kinder im Alter von 10—14 Jahren, elegant gebunden, mit schönem, farbigem Titelbild, 192 Seiten, Verlag Franz Schneider, Berlin.

*) Mit dem Buch „Gerda am Ziel“ wird der dritte Band abgeschlossen, der in wunderbarer Weise ein Mädchenjünglingsleben schildert. Gerda war die Tochter eines Gärtners, liebte demnach die Naturschönheiten über alles und hatte schon als kleines Kind besonderes Verständnis für all das Schöne, was die Natur den Menschen, aber insbesondere den Kindern, bietet. Stunde, ja tagelang konnte es sich an den Blumen verweilen und zusehen, wie die Natur aus dem „Nichts“ die schönsten Blumen hervorjaubert. Je älter Gerda wurde, desto vielfältiger wurden ihre Wünsche: sie träumte, wie eben alle Mädchen zu träumen pflegen, von jenem Glück, welches ihr Endziel ist u. sie glücklich macht — der Ehe. . . Auch dieses Ziel erreichte unser kleines Gärtnermädchen. Sie fand einen allerliebsten Ehepartner, es wurde Hochzeit gefeiert und nach Jahren sehen wir sie schon als Mutter ihre Kinder beaufsichtigen, die genau so wie sie seinerzeit im Garten spielen. Das Leben dreht sich eben immer in einem Kreis. Wer daher nur kann, sollte keinesfalls veräumen, das Buch für seine Kinder zu kaufen, um ihnen eine richtige Freundin zu machen.

Der Totengräber

Roman von
Gustav Klüger.

(43. Fortsetzung.)

Nun warf sie gelangweilt das Buch hin und preßte die behandschuhte kleine Hand auf den kleinen Mund, um ihr Gähnen zu unterdrücken.

Das Leben war durchaus nicht nach ihrem Geschmack, sie tat nur manchmal so, wenn sie sich gesehen oder beobachtet glaubte und vermöge ihres scharfen Mutterwitzes vermochte sie auch manchen Leuten weiß zu machen, daß sie eine große Freundin von Bücherrn sei, die sich auch in ihrem Hause zahlreich vorfinden.

Wenn man dagegen den Personen Glauben schenken konnte, welche Frau Kahn näher kannten, zu denen der Freiherr eine lange Zeit hindurch in erster Reihe zählte, war ihr das Lesen eine ebenso fremde Wissenschaft als das Schreiben.

Wozu bedurfte sie auch solcher nebensächlicher Kenntnisse? Sie besaß Eigenschaften, die alle Kenntnisse aufwogen und ihr ein behagliches und glückliches Dasein verschafften.

Frau Kahn war Witwe, dreißig Jahre alt, schön und klug.

Als ihr Gatte, den sie bereits im ersten Monate ihrer kurzen Ehe hinterging, starb, war sie zwanzig Jahre alt, arm und verschuldet. Der kleine Zigarrenladen, den sie in der Grenzdiergasse besaß, wurde von Gläubigern gesperrt und man nahm ihr selbst die Bettstelle fort, auf der sie ihr Haupt zur Ruhe legen wollte.

Jede andere Frau wäre verzweifelt und hätte sich vielleicht ein Leid angetan, doch sie dachte nicht daran.

Vorerst war der Selbstmord damals weniger modern, sodann fühlte die Kahn zuviel Lebenslust, um einem Dasein zu entsagen, von dem sie noch viele Genüsse erwartete.

Sie veräußerte einige Gegenstände die sie den Gläubigern geschickt zu entziehen wußte und beschaffte sich für den Erlös Trauerkleider.

Als sie dieselben zum ersten Male anlegte und sich in den Spiegel sah, schwand der geringe Rest von Besorgnis, der ihre Seele erfüllte; ein Lächeln umspielte ihre Lippen und sie sagte sich:

— Wenn man so schön ist und so geschickt, dann braucht Etwas nicht um die Zukunft bange zu sein. Ich werde nicht hungern, ich werde sogar sehr gut leben. Es ist gut, daß sie mir die Strafen gesperrt haben, denn bei diesem Geschäfte findet man mit Mühe sein D'rauskommen; mit meiner Klugheit bedarf ich keines besonderen Erwerbzweiges.

Die junge Witwe war nicht bescheiden, sie wußte ihre Talente zu wahren, ja, sie überschätzte dieselben sogar.

Schön war sie allerdings. Nach dieser Richtung hin vermochte sie den strengsten Ansprüchen zu genügen.

Von mittelgroßer, schlanker Erscheinung hatte sie in ihrem Auftreten etwas Männliches an sich, und trotz der Feinheit des Antlitzes spielte ein Zug von Energie um ihre Lippen. Das volle Antlitz war zart und bleich und ein kaum merkbarer roter Hauch lagerte auf demselben. Die Augen waren schwarz wie das Haar, von solchen Frauen überwölbt und aus ihnen loberte ein stummes Feuer. Die Formen dieser Frau traten in ihrer kostbaren Kleidung vorteilhaft hervor. Sie waren so vollendet, daß sie jedem Bildhauer zu einer Venus hätte Modell stehen können. Was aber die Klugheit betraf, hatte sich Julie Kahn einer Begriffsverwirrung hingeegeben.

Sie hielt sich für klug und geschickt und war weder das eine, noch das andere, sie war bloß das, was man gemeinhin verschlagen und raffiniert nennt. Zugute kam ihr dabei eine wohlberedete Ruhe, die sie niemals verließ; sie wußte ihr Herz und ihr ganzes Tun mit dem Verstand zu be-

(Nachdruck verboten.)

herrschen und genau zu berechnen, wie sie jedermann gegenüber ihr Verhalten einzuteilen hatte.

Der erste Mann, der sie kurz nach dem Tode ihres Mannes kennen lernte, war Kaleb, der damals schon Witwer war.

Vorerst zog ihn die Schönheit dieser Frau an und er dachte, mit ihr nur ein vorübergehendes Verhältnis anzuknüpfen. Sie verstand aber ihren Vorteil auszunützen, zog ihn fester an sich, so daß er bald auf vertrautem Fuße mit ihr stand und sie um alle seine Geheimnisse wußte, die zumeist unlauteerer Art waren.

Das konnte jedoch eine Frau wie sie nicht abschrecken. Da sie durch ihn die Mittel zu einem Dasein bezog, das ihren Wünschen und Anforderungen entsprach, bemächtigte sie sich ganz seiner Person und regierte ihn vollenhändig.

Unter dem unmittelbaren Einflusse dieser Frau, die zu jeder Schlechtigkeit fähig, der nichts heilig war, besand sich Kaleb mehr als drei Jahre, während welcher Zeit sie täglich in seinem Hause erschien und allmählich nicht nur seine Maitresse, sondern auch seine Helfer'n u. Mitschuld'ge wurde.

Es gab kein Unternehmen, das er nicht mit Hilfe dieser Frau durchzuführen vermochte, kein Gewalttätiges, kein Betrug, zu dem sie nicht ihre Hand lieh, doch mußte alles so angelegt sein, daß nach außen hin der Schein gewahrt wurde und kein Richter jemals den Freiherrn und seine Verbündete hätte belangen können.

Sie wußte die Gegner und Freunde Kaleb's durch ihre Schönheit zu bestechen, zu verführen und seinen Plänen gefällig zu machen, sie beschaffte ihm Unterschriften, Zeugnisse, Besträge, Titel und Würden, die sonst nicht zu erlangen waren, und wenn es zu einem Prozesse kam, beschaffte sie Zeugen und war auch selbst bereit, einen Eid abzulegen, ohne Rücksicht darauf, welcher Sache der Eid galt und ob sie von derselben etwas wußte oder nicht.

Zu der Zeit, während welcher Frau Kahn die unbeschränkte Herrschaft im Hause Kaleb's führte, kam Arthur aus Deutschland zurück, wo er in einem Pensionsinstitute für junge Leute erzogen wurde.

Er war schon verständig genug, um die Situation zu erkennen und sie war nicht darnach angetan, die Entfremdung zwischen Vater und Sohn, welche durch die langjährige Abwesenheit des Letzteren Platz gegriffen, zu verschmücken.

Im Institute hatte sich der Sinnung die nötigen Begriffe von Moral angewöhnt, und solacrisch munkte er den Lebenswandel seines Vaters beurteilen.

(Fortsetzung folgt)

Schweinepest in Janowa.

Wie man uns aus Dencecul-german berichtet, herrscht in der benachbarten Gemeinde Janowa die Schweinepest. Täglich sterben 50—60 Stück Schweine. Der Tierarzt hat eine Sperre von 6 Monaten angeordnet.

65 Millionen für 6 Waggons alte Hundertler

Ducuresti. Durch eine Ministerratsverfügung ist der Verkauf von 6 Waggons alter 100-Lei-Münzen, die aus dem Verkehr gezogen wurden, genehmigt worden.

Die Münzen wurden von der Londoner Königl. Münze für 82.000 Pfund Sterling gekauft. Der Betrag wird der Nationalbank auf Rechnung des Silbers einbezahlt werden, das der staatlichen Münze zur Prägung der 20-Lei-Münzen bereitgestellt worden war.

(Offensichtlich ist damit auch ein Teil der gefälschten Hundertler, die uns so viele Sorgen machten, verschwunden.)

Die Rekruten rüden ein . . .

Seit Donnerstag kommen tag-täglich einige hundert Rekruten teilweise mit der Eisenbahn oder Wagen, manche auch zu Fuß mit ihren Koffern und Habseligkeiten in die Stadt, um einzurücken, und ihrer Militärpflicht Genüge zu leisten. Die Jungen werden von älteren Soldaten übernommen, in Reih und Glied gereiht und in die Festung geführt, wo derzeit eine Miesearbeit zu bewältigen ist.

Ein schönes, harmonisches Bild bieten diese Rekrutenzüge für diejenigen, die nicht eintreten müssen und sich in der Freiheit daran ergötzen können. Da gibt es alle nur denkbaren Nationalitäten, die als gleichberechtigte Bürger ihrer Pflicht dem Vaterlande gegenüber nachkommen und im besten Einvernehmen mit ihren Kameraden leben. Nur die Politiker wollen immer aus den Begehren gegen die einzelnen Nationen sich eine billige Reklame machen und manche Abgeordneten verdecken dadurch ihre eigene Faulheit, damit die Wähler nicht merken, daß man sie ums Licht geführt hat.

Zwillinge im Kuhstall.

Wie uns aus Josiffalau berichtet wird, brachte die Kuh des Landwirtes Josef Bartl sen. zwei kräftige Kälber zur Welt. — Ein alter Bauernspruch sagt: „Zwillinge im Stall — ein Glücksfall.“ — Zwillinge im Bett — ein Strett.“

Todesfälle.

In Barias ist der 27-jährige Schneider Wilhelm Schloffer nach langem Leiden gestorben.

In Arabul-nou wurde der 74-jährige Kleinhausler Lorenz Valentin unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. In dem Verstorbenen betrauert der Banatla-Professor Anton Valentin seinen Vater.

Herrenstoffe

und Schneideryugebde in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen bei

Rabong & Schneider A. G.

Timisoara I., Piata Bratiana, im Erdgeschoss des röm.-kath. Bischofspalais.

Gemüthlicher Abend

mit blutiger Kauferei in Johannisfeld.

Wie uns aus Johannisfeld berichtet wird, veranstaltete der Mädchenfranz im Gasthause Deder einen sehr besuchten gemüthlichen Abend. Es wurden verschiedene Lagen aufgeführt und Lieber vorgetragen. Für das gute Gelingen gebührt Frau Anna Franz vollste Anerkennung.

Selber wurde der Abend in unliebsamer Weise durch Grenzsoldaten gestört, die über den Durst getrunken hatten und sich unanständig aufführten. Die Durschen wollten Ordnung machen und so kam es zu einer blutigen Kauferei. Die Grenzsoldaten zogen aber bald ab und nun konnte die Unterhaltung ungestört weitergehen.

Trauungen

Der Tischlermeister Vinzenz Wolf aus Sathinez hat sich in Sandra mit Frä. Magdalena Graf, Tochter des Landwirtes Franz Graf, verehelicht. Bestände waren Vinzenz Wolf aus Sanpetru-mic und der Sandraer Landwirt Johann Gofal.

In Timisoara hat die Trauung des Arztes Dr. Ernst Sauer, Sohn des ehemaligen Gradatter Direktorlehrers Matthias Sauer, mit Frä. Gertrud Leupold aus Opyel (Deutschland) stattgefunden.

In Barias führte der Kaufmann Franz Postiegel das Frä. Elise Kirch zum Traualt.

Frühjahrs-Ueberzieher-Neuheiten bei MUZSAY Arad, gegenüber dem Theater.

Besserung am Geldmarkt

Trotzdem der Geldmangel noch spürbar ist, hat sich die Lage dennoch gebessert. Anträge werden zwar immer noch nur in beschränktem Maße gewährt, aber immerhin ist auch diesbezüglich eine kleine Besserung zu verzeichnen, was besonders aus den bereits erschienenen Bilanzanträgen ersichtlich ist.

Die meisten Banken schütten in diesem Jahr schon Dividenden aus. Das Vertrauen der Öffentlichkeit zu den Banken nimmt

von Jahr zu Jahr zu. Jetzt fehlt nur mehr das, daß sich die Geldinstitute wieder mit allen Zweigen der Bankgeschäfte befassen können.

Periomer Nachrichten

Die Periomer Vorspann wurde an Adam Giehl um 29.500 Lei (vorher 40.000) und die Instandhaltung der Gemeindebrunnen an Johann Wittenbinder um 11.450 Lei (vorher 18.890) vergeben.

Der Viehmarktplatz wurde von der Gemeinde um 50 Meterzentner Weizen und 30 Meterzentner Hafer gepachtet und die Käufer haben den Brotpreis von 8 auf 9 Lei erhöht.

günstiger Abend in Jossfalau

Der Jossfalauer Jugendverein veranstaltete eine gutgelungene Dilettantenvorstellung, verbunden mit einer Liebertafel. Aufgeführt wurden die zwei Stücke: „Wenn du noch eine Mutter hast“ und „Der kurierete Weinfälscher“. Spielleiter waren Direktorlehrer Anton Wildenberger u. Adam Krogloth. Ortspfarrer M. Matyas hielt einen schönen Vortrag über Jugendberziehung, wofür ihm alle Anwesenden Beifall spendeten und ihren innigsten Dank aussprechen. Der Reingewinn der Veranstaltung wurde dem Kirchenbaufonds zugeführt.

Bau eines deutsch-kath. Heimes in Percosova.

Die Percosovaer kath. Kirchengemeinde schreibt für den 11. April um 9 Uhr morgens eine Lizitation für den Bau und die Tischlerarbeiten eines deutschen Heimes aus. Der Plan ist bei dem Präses der Kirchengemeinde zu beschlagnahmen.

„Kronstädter Zeitung“

wegen Gebrauch deutscher Ortsnamen eingestellt.

Auf Anordnung der Behörden wurde am Samstag vormittag wegen Gebrauch von deutschen Ortsnamen die „Kronstädter Zeitung“ auf unbestimmte Zeit eingestellt. Das Blatt feierte vor einigen Monaten sein 100-jähriges Jubiläum.

Vor einer Woche wurde aus demselben Grunde diese Maßnahme auch gegen das „Ebenbürgisch-Deutsche Tageblatt“ vorgenommen, konnte jedoch nach 2 Tagen wieder erscheinen.

Verschobene — aber nicht aufgehobene Regierungsumbildung

Zu viel Bewerber, zu wenig Minister- und Staatssekretärstellen.

Bucuresti. Die als unausbleiblich erachtete Regierungsumbildung mußte verschoben werden. Nicht aus sachlichen, sondern aus persönlichen Gründen. Es geht um die Minister- und Staatssekretärstellen, deren es zu wenige und der Bewerber zu viele gibt.

Die Minister ohne Portefeuille Jucua und Djubara haben abgedankt. Doch brachte dieser Schritt keine Lösung, da zwischen dem Ministerpräsidenten Tatarescu und dem Parteipräsidenten Dinu Bratianu wieder Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Kandidaten auf die leergewordenen und noch leer werdenden Stellen entstanden sind.

Während der Ministerpräsident das Landwirtschaftsministerium und das Genossenschaftsministerium zusammenzulegen und mit seiner Leitung den gegenwärtigen Genossenschaftsminister Negura zu betrauen wünscht, will Dinu Bratianu Cipaianu zum Landwirtschaftsminister ernennen lassen. Außerdem bestehen noch Unstimmigkeiten über die Ernennung eines

ober zweier Unterstaatssekretäre. Da man sich nicht einigen konnte, wurde die Regierungsumbildung aufgeschoben.

Aus Teremia-mare darf kein Wein auch in geeichten Fässern weggeführt werden

Aus Jimbolia wird uns berichtet: Der Obmann des Handels- und Gewerbestandes, Bäckermeister Josef Thierjung, fuhr mittels Lastautos nach Teremia-mare, um 25 Hektoliter Wein zu übernehmen. Hierzu wurden regelrecht geeichte Fässer mitgenommen. Als sie die Fässer gefüllt hatten, schickte der Verkäufer einen seiner Bediensteten mit Geld ins Gemeindehaus, um die Weinsteuer zu zahlen. Zweimal wurde der Bote unter einem Vorwand zurückgeschickt.

Beim drittenmal wurde die Steuer wieder nicht angenommen und der Steuerbeamte ließ sagen, daß man mit den gefüllten Fässern vor das Gemeindeamt fahren möge. Als Thierjung mit dem Wein vor dem

Gemeindehaus angelangt war, kam der Steuerbeamte heraus, stieg auf das Lastauto und suchte nach dem Sichtempel. Eröffnetem der Stempel deutlich sichtbar war, erklärte er dennoch: „In diesen Fässern führt Ihr keinen Wein weg, da sie nicht frisch geeicht sind!“ Vergebens wies Thierjung darauf hin, daß die Fässer regelrecht geeicht sind, — der Steuerbeamte blieb bei seiner Erklärung. Thierjung mußte die 7 Fässer bei dem Weinbauern abladen und nach Hause fahren. Die ergebnislose Reise kostete 1200 Lei.

Was wird die vorgelegte Behörde zu dem Vorgehen des Steuerbeamten fagen?

Geschäftseinbruch in Deta

Unbekannte Täter brangen in die Gemischtwarenhandlung des Detaer Kaufmanns Karl Olaf ein und erbeuteten dort verschiedene Waren im Werte von etwa 10.000 Lei. Die Täter wurden bisher noch nicht ausgeforscht.

Vortrag über Schweinepest

Am Sonntag nachmittag hat der Arader städtische Tierarzt Dr. Armbruster im Kulturhaus von Barnea einen Vortrag über die Schweinepest und deren Bekämpfung gehalten, der allgemeine Anerkennung fand.

Radioprogramm

aus der „Radiowelt“, Wien V., Rechte Hengelle 97.

Mittwoch, den 7. April.

Bucuresti: 17 u. 20.45 Schallplatten, 19.10, 20.20 Musik und Gesang. — Deutschlandsender: 12.30 Fürs Landvolk, 13, 17, 19, 20 und 22 Musik, 16.15 Schallplatten. — Wien: 12.25 Frauenstunde, 13, 18.15, 20.30 Musik und Gesang, 14.10 und 16.05 Schallplatten. — Budapest: 13.05 und 20.20 Schallplatten 14.30, 18, 19.05 und 21.10 Musik, 11 u. 17.45 Nachrichten.

Donnerstag, den 8. April.

Bucuresti: 18, 19.10, 20.10 und 21.15 Musik und Gesang. — Deutschlandsender: 12.30 Für den Bauer, 13, 17, 19 Musik, 16.45 und 20 Schallplatten. — Wien: 13, 18.30, 20.10 Musik und Gesang, 14.10 und 17.05 Schallplatten. — Budapest: 14.30 Zigeunermusik, 19.45 Musik, 18.30 Schallplatten, 11 Nachrichten.

Verlangen Sie unbedingt Offert!

Drucksachen

Für Private: Briefpapiere und Kuperte, Einladungen, Verlobungs- und Trauungskarten, Visitenkarten, Trauerkarten usw.

Für Vereine: Rundschreiben, Programme, Diplome, Jahresberichte, Statuten, Plakate und Einladungen für Feste und verschiedene Veranstaltungen usw.

Für Industrie, Handel:

Adresskarten, Postkarten, Mitteilungen, Briefe, Rechnungen, Kuberte, Durchschreib-Bücher, Lohnlisten, Tabellen, Kataloge, Prospekte, Lohnbeurteil, Etiketten, Geschäftsanzeigen, Drucksachen für Sparlassen usw. liefert in schönster Ausführung, billig und schnell

„Phoenix“-Buchdruckerei

Arad, Piata Mleucel 2. Tel. 6-39.

MARKTBERICHTE

Arader Marktpreise. Getreidemarkt: Weizen 460, Mais 270, Gerste 350, Hafer 330 Lei pro Mtz. Viehmarkt: Rinder 10-14, Kälber 15 bis 18, Schweine 18-21, Lämmer 15-17 Lei pro Allo Lebendgewicht.

Beachten Sie, was unser Dr.-Katalog sagt und Sie können die meisten Obstbäume und Straucher bis Ende April die meisten Nussbäume, Rosen, Erdbeeren und Stauden sogar auch noch im Mai mit Erfolg pflanzen. Ambrosi, Fischer & Co. Lind, Jud. Alba.

S P O R T

A-Diga.

Arad: FC Rapid-Gloria 5:0 (2:0). Timisoara: Chinezul-USA-ARCA 3:1 (3:0). Bucuresti: U. Tricolor-Mipensia 3:2 (3:2). — Victoria-Invutus 3:2 (1:1). Cluj: Universitatea-Venus 2:1 (0:1). Oradea: CA-Crisana 1:0 (0:0).

Nach den gestrigen Wettkämpfen gestaltet sich die Tabelle wie folgt: 1. Venus, 2. Rapid, 3. Victoria, 4. ARCA, 5. Mipensia, 6. Gloria, 7. Invutus, 8. Universitatea, 9. CA, 10. U. Tricolor, 11. Crisana, 12. Chinezul-USA.

B-Diga.

Podolz-Dul 1:0. CSM-CFA Cluj 6:1. Rovine Crivita-Mures 6:1. Vulturii-Soiml 4:0. Olimpia-Victoria 4:2.

C-Diga.

Progresul-CFA, Turnu Severin 8:1 (4:0). UDR-COM 4:1 (0:0). UCC-Ariesul 2:2. CAC-Ceramica 3:3.

Patria-SS 3:2.

SS-Brasovia 1:0.

Weitere Timisoaraer Ergebnisse.

Galvani-Hertha 5:1 (3:0). CFR-Patria 5:1 (2:0). Rapid-Freiburg 3:0 (2:0). Bohn-Venus 1:0 (1:0). Jimboliana-Vulturii 5:2 (1:1). Fratella-Steaua Unirea 3:0 (1:0). CSM-RCMF 4:0 (2:0). Circ. III-Sajbul 2:0 (2:0). Sandarmi-Fortuna 2:1 (1:1). Invutus-Victoria 5:2 (1:1).

Arader Bezirksmeisterschaft.

Tricolor-Invutus 6:3 (3:0). Antalegerec-Daco 4:1 (1:0). Mita-CVA 1:0 (1:0). CVA-Sparta 1:1 (1:0). UCA-Unirea 5:0 (4:0). Titanus-Banatul 2:1 (2:0). Slavia-Vulturii 6:0 (3:0).

Ausland.

Ungaria-Ferencvaros 3:3 (2:2). Budai 11-Electromos 5:1 (4:0). III. Reg.-Galatas 1:0 (0:0).

Meine Anzeigen

Das Wort 2 Lei, fettgedruckte Wörter 3 Lei. Kleinste Anzeige (10 Wörter) kostet 20 Lei. Rahmen-Anzeigen werden per Quadrat-zentimeter gerechnet, usw. Kosten der Qua-dratzentimeter im Inseratenteil 4 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei; im Textteil kostet der Quadratzentimeter 6 Lei und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Lei.

Schneidegehilfe findet sofort Aufnahme bei Stefan Kettinger, Schneidemeister No. 255, Reupanab. (Sub. Arab).

Weiß & Götter in Timisoara empfiehlt: Maßfächer, verschiedene Typen und Fabri-kate.

Appreturgehilfe mit mehrjähriger Übung in Baumwollwaren sucht Posten. Zuschrif-ten unter „Nuch selbständig“ an Zeitungs-büro Löbl, Arab.

Verlässliches Mädchen, das kochen kann, wird der sofort oder für 15. April gesucht. Maria Ica, Arab, Calea Banatului No. 10.

Markensammler

Wollen Sie Ihre Sammlung komplette-ren, so verlangen Sie Probe-Industriebeile (Mischelmarken zu Lei 2) mit den letzten Neuheiten, klassische sowie Karikaturen: Anton Bartl, Bucuresti V., Str. Olimp No. 68.

Seit 33 Jahren beständigstehendes Gutge-schäft wegen vorgeschrittenem Alter sofort zu verkaufen. Lebenszertifikat für Berufsbun-tmacher. Näheres bei Nikolaus Egert, Sim-bolia (Sub. Timis-Lor.).

Achtung Kapellmeister u. Gesangsvereine! 14-stufiges Notenpapier ständig zum Preise von Lei 2 per Bogen zu haben beim „Wdhönl“-Buchverlag, Arab, B. Pievnei 2.

Nähertinnen und Arbeiterinnen werden gesucht. Adresse Prati Stern, Strumpf- und Ericotagewarenfabrik, Arab, Str. Penes Curcanul 14.

Mädchen für alles mit Jahreszeugnissen sucht Otto Hoffmann, Delikatessenhandlung, Arab, Piata Abram Janca.

Eine komplette Goldarbeiter-Werkstätte ist zu verkaufen. Karl Rotgärber, Bled 419.

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deut-scher und romanischer Sprache 100 Stück à 75, Stückweise 2 Lei. Steis lagern in der „Wdhönl“-Buchdruckerei, Arab, Piata Pievnei 2.

Kindliebendes Mädchen für alles wird für 15. April aufgenommen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Deutscher Stenotypist(in) wird per sofort nach Arab gesucht. Schriftliche Offerte mit Anführung bisheriger Tätigkeit, Gehaltsan-sprüche, erbeten an Rudolf Wosse, Arab.

Veredelte Wurzelreben, die besten Sorten Wein- und Tafeltrauben, zu haben bei Schreiber und Thoma, Lomnatic No. 753 (Sub. Timis-Lorontal). Preisliste auf Ver-langen gratis.

Alle Dampf-, Wasser- oder Gasdröhen werden jedes Quantum gekauft. Angebote mit Preisangabe an die Verwaltung des Blattes.

Zu Kindern einer Kaufmannsfamilie in Worent wird deutsches Fräulein gesucht. — Angebote mit Lichtbild an Ion A. Mateescu, Worent.

Milchbücher, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Kä-seereien mit Monatsberechnung sind zu ha-ben im „Wdhönl“-Buchverlag, Arab, Piata Pievnei 2.

Zu verkaufen: Schaumweinfabrikations-Einrichtung mit erprobter Vorrichtung, Vic-toria-Rortmaschine, neu, Stroh-Hüllen für Bier- oder Butellensflaschen. Anfragen be-richtet die Administration des Blattes.

Der Verwandte oder gute Bekannte in Amerika hat, der ferne Ihnen umbebingt eine Probe-Holze unserer „Araber Zeitung“ damit Sie sehen, wie unser Blatt an-sprechend für Wahrheit und Recht der deutschen Minderheit kämpft.

Prinzipielle Entscheidung in der Pensionsfrage

Arab. Wie bekannt wurde den ge-wesenen minderheitlichen Staatsbe-amten, die den Eid nicht gleich nach dem Imperiumwechsel ablegten, vor einigen Jahren gestattet, den Eid auf den romanischen Staat nachträglich zu leisten. Da die Pensionsklasse die-sen jedoch die Auszahlung der Ruhe-gelder verweigerte, wandte sich der

Araber Eisenbahner Michael Kurun-cz. an das Gericht und ging bis zum Obersten Rechnungshof, der nun die Pensionsklasse zur Auszahlung seiner Pension anwies.

Dieser Entscheid ist von prinzipieller Bedeutung und berührt ungefähr 2000 Pensionisten.

Das Geld zu einer Weltreise

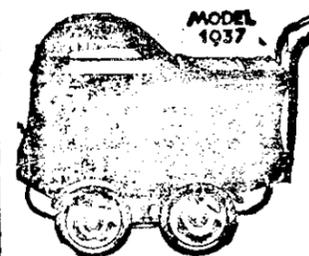
*) kann nicht jedermann aufbringen, aber was es bei gewagten Unternehmungen zu sehen u. zu hören gab, kann man mißbe-dingtermaßen lesen. Man muß nur die Volks-Woche lesen, die Wochenausgabe der „Wiener Volks-Zeitung“. Ihre lehrreichen und unterhaltenden Aufsätze bereiten dem Leser ver-gnügliche Stunden und willkommene Kurz-zeit. Eine Filmschau bespricht sachlich Neues und Altes der Kletterwelt; was die Weltlichkeit am meisten beschäf-tigt, wird von kundiger Seite in der Rubrik „Die Dame“ behandelt, „Mein Fahrrad“ heißt die ständige Aufsatzreihe, die den Lieb-habern des Stahlrosses mannigfache prakti-sche Anregungen bietet. Die Radiosendun-gen werden übersichtlich aufgezählt, und es gibt auch Preisrätsel, die Geld einbringen können. Diese reichhaltige Wochenchrift kos-tet nur 7 Lei, monatlich 28 Lei. Im Verlage der Volks-Zeitung, Wien, 1. Bezirk, Schul-terstraße 16, erscheinen noch: die tägliche arabe Ausgabe mit vielartigem Inhalt, ausführlichen Nachrichten aus aller Welt; die Volks-Zeitung-Wochenchau, die jeden Freitag eine Übersicht über die wichtigsten Ereignisse der Woche vermittelt; die zwei-

mal wöchentliche Ausgabe, die zur Wochen-schau (Freitag) auch die Mittwochnummer bringt. In der billigen kleinen Volks-Zei-tung werden täglich alle wichtigen Fragen übersichtlich behandelt. Probeummern al-ler Ausgaben überallhin kostenlos.

Brigade aus Däumlingen in England

London. Die englische Armeeführung befaßt sich ernst mit dem Gedanken, aus Däumlingen, das heißt aus Mi-litärpflichtigen unter 160 cm, eine Brigade zu bilden. Diese sollen haupt-sächlich im Fallschirmspringen ausge-bildet werden und im Kriegsfall die Häuser der feindlichen Front abspringen, um den Feind zu beunruhigen.

Den Wagen für Ihr Kindlein



Kaufen Sie nur bei **Julius Schwartz** Timisoara, 1. Bezirk, Str. Mercy No. 1

Für jeden Wagen wird ein Jahr garantiert!

SCHWARZE ROSEN

Die neuen Buschrosen-Spezialitäten, ständig blühende Kletterrosen, Clematis in mehreren Farben, verschiedene Spinnpflanzen, Selbstblüher, Blumenzüchter, Braut- und Gelegenheits-Buketts, Zeichenkränze am billigsten zu haben in der Rosen- u. Obstveredelungs-Anlage des **LUDWIG PAPP, ARAD, Str. L. Gerd No. 27.** Preisliste auf Wunsch kostenlos.

Eilen Sie

Dratzzäune besorgen Sie sich am besten. Preislisten u. Muster gratis!

M. BOZSAK & FIUL TIMISOARA, R. GLOREI 11 - IV, BULV. BERTHELOT 31

Die besten Fahrräder

der Welt sind zu günstigen Ratenzahlungen zu haben!

Sensationell billige Gummipreise. 10'erstkl. Marken in grober Auswahl

Sigmund Hammer & Sohn,

Arad, Bul. Reg. Ferdinand 27. Reparaturen werden billig u. pünktlich durchgeführt.

Eberhardt-Pflüge

die führende Weltmarke **Weiß & Götter** Maschinenniederlage Timisoara IV., Str. Bratlanu (Herren-gasse) No. 30. Tele-phon: 21-82.



„Verlag“, Kecsk. Schreiben Sie an „Die Bühne“, Zeitschrift für Theater und Film in Wien, wo man Ihnen gewiß alles Beliebere mitteilt. **Grüß.**

Anton S—n, Guttendbrunn. Laut den neuesten Bestimmungen sind alle Gewerbe-treibenden verpflichtet, als regelmäßige Ge-schäftsbücher Inventar und Journal zu füh-ren. In diese Bücher müssen ab 15. April vorschrittsmäßig Eintragungen gemacht werden. Beide Bücher müssen gesteuert und von der Finanzadministration beglaubigt sein. — Man hofft, daß bis dahin die „Be-stimmungen“ noch zurückgezogen werden.

Gesene R—n, Berlam. Die Neigung zur Doppeltinnbildung ist sehr oft Vererbung. Trotzdem können Sie mit Erfolg dagegen ankämpfen. Machen Sie abends vor dem Schlafengehen einen Wickel, ähnlich, als wenn Sie eine Halskompressen machen wür-den: man taucht ein mehrmals zusammen-gelegtes Tuch in kaltes Wasser, legt es unter das Kinn, deckt es mit einem Stückchen Wattepapier zu und befestigt es mit einer Serviette, die man oben auf den Kopf zu-sammenbindet. Morgens waschen Sie die Partien recht kalt und massieren oder knei-sen das Doppelkinn ein wenig. Durch die Einwirkung der Feuchtigkeit während der Nacht ist das Fett in einem gewelchten Zu-stand und wird mit Hilfe der kleinen Mas-sage zum Schwinden gebracht.

Käthe M—n, Brudenau. Lacktaschen, die ihren Glanz verloren haben, reibe man mit feinem Öl ab, wenn man sie vorher ent-staubt hat. Nachpollern mit einem feinen Lederlappchen wird erforderlich, doch achte man darauf, daß man stets in der Richtung der Rippen reibt.

H. D., Johanniskeld. Das Uebel „Goldene Ader“ kann gründlich nur durch Operation beseitigt werden. Früher war die Operation mit großem Blutverlust verbunden. Heute wird die kranke Stelle abgebrannt. Die Operation ist schmerzlos und gefahrlos. Der Kranke wird nicht narrotisiert, sondern nur die Operationsstelle wird schmerzempfindlich gemacht. Der Kranke muß nach der Operation nur 5-8 Tage lang liegen. Da es heute genug deutsche Chirurgen gibt, die entweder in Spitälern oder in ihren eigenen Sanatorien operieren, kostet die Operation samt allem nicht viel.



Lustige Ecke

Schnell verlobt.
„Otto machte mir in der Konditorei eine Liebeserklärung, die ich zurückwies. Darauf stürzte er beleidigt davon. Ich habe ihn aber zurückgeholt.“
„So schnell ändert deine Gestimmung?“
„Nein, er hatte noch nicht bezahlt.“

Familienglied.
„Machen Ihre Zwillinge nachts viel Lärm?“
„Ach, es ist nicht so schlimm! Der eine schreit so laut, daß man den andern gar nicht hört!“

Das kleinere Uebel.
„Schon wieder ertätet? Das verfliehe ich nicht, mir passiert das schon lange nicht mehr. Habe ein vorzügliches Mittel dage-gen! Ich nehme jede Woche ein russisch-römisches Dampfbad, laß mich alle Morgen eisalt abreiben, dreimal in der Woche werde ich massiert, statt des ersten Früh-stücks trinke ich zwei Glas lauwarmes Bol-ser und laufe mindestens einen Weg, etwa eine Stunde, ins Geschäft. Das sollten Sie nur auch so machen!“
„Ach ne, da bin ich lieber mal ertätet!“